

## Seltsame Gelüste an weiblicher Schönheit

Wie kann man auf die Idee kommen, sich ins Fahrwasser von Jean Loup Sieff, Richard Avedon und Helmut Newton zu begeben in einer Zeit, wo uns die nackte, pure Schönheit massenhaft von Plakat – und Leinwänden, aus Bildschirmen und Druckerzeugnissen überschwemmt?! Möglicherweise habe das etwas mit seiner generellen Affinität zum menschlichen Körper zu tun, wie sie seinem Beruf entspringt, meint der Mediziner. Es wäre wohl eine glatte Unterstellung, ihm anzudichten er sei fasziniert vom Mysterium des Ortes und der Art und Weise der Entstehung dessen, womit er tagtäglich in seiner Praxis beschäftigt ist. Es ist viel einfacher für den Ehegatten und Vater zweier Kinder, der von einer sehr ernsthaften und aufwendigen Form des „kreativen Abschaltens“ spricht und das Wort Hobby dabei tunlichst zu vermeiden weiß: ganz unverfroren gibt er zu, sich als Mann für Frauen zu interessieren! Und das ist in der heutigen Zeit fast noch mutiger, als sie zu fotografieren! Doch damit nicht genug: offen gesteht er ein, es gehe ihm um die natürliche Lust am Schauen, um den sprichwörtlichen „Draht“ zum Modell, um Erotik und Sexualität. Mit dem verlängerten Auge geht er Trieb und Begierde nach, begibt sich auf die Spur von Sinnlichkeit und Anziehungskraft. Man stelle sich das vor! Der gut alte Freud wäre sicher schockiert über solch eine absonderliche Selbstverständlichkeit in der Bestätigung seiner Theorie. Was aber sollte daran kreativ sein? Und was gar künstlerisch, wo doch das Medium der Fotografie begründetermaßen noch immer keinen wirklichen Platz im Reigen der künstlerischen Mittel zugewiesen bekommen hat und ihm noch immer der zweifelhafte Makel des Dokumentarischen anhaftet? Und selbst wenn der kritische Betrachter gutwillig einen dokumentarischen Wert unterstellte – wo sollte er liegen bei einem solchen Thema, mit dem man sich derzeit augenscheinlich (vorsätzlich?) aufs Glatteis begibt: „Frauenbilder“! von einem Mann!

Heike Wegner